

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

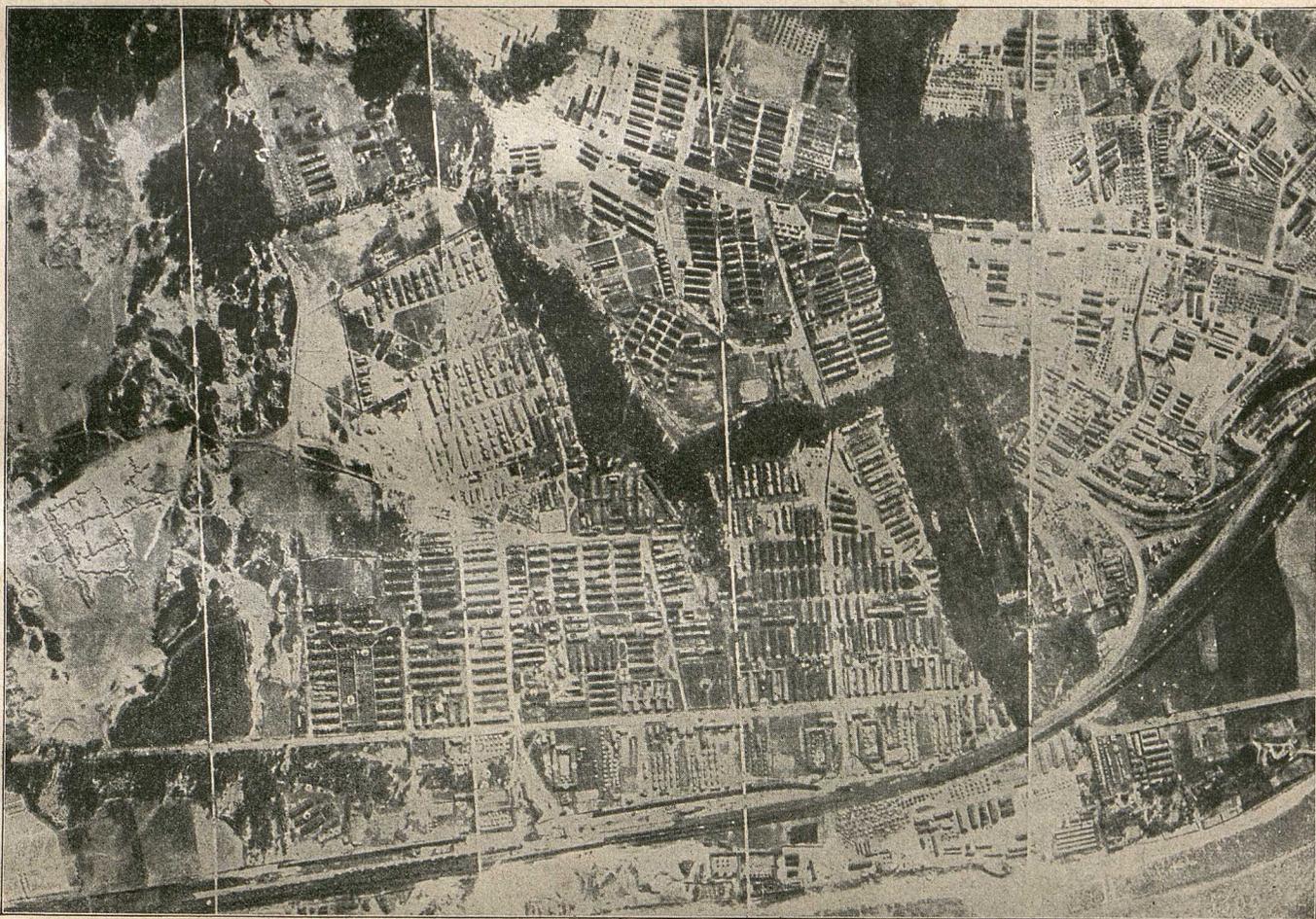
im Flugzeug zu kämpfen hat, Luftkampf und Flaß, Böen und Motorlärm, gibt es gar manches verstümmelte Signal. Was von der Empfangstation dem Flugzeug mitzuteilen ist (Feuerbereitschaft, Beginn des Wirkungsschießens, Zielwechsel und dergleichen), geschieht alles mit Hilfe der Tuchscheiben. — Das hört sich nun so leicht an, aber es gibt da recht gewaltige Unterschiede. Waren unsere Funker in der Sommerfrische oder Winterpracht des Kleinen Belchen dem Himmel nahe, so konnten sie sich im Sumpf von Flandern oder in der Sommeschlacht in der Hölle glauben. Wie oft war da der schöne Unterstand zertrommelt oder der Luftdraht zerrissen und mußte im wilden Feuer wieder geflickt werden, wie manchen hat beim Auslegen der Tuchscheiben das tödliche Geschloß erreicht, wie oft war der Fernsprecher zur Artillerie unterbrochen und es hieß als Störungssucher durch das Trommelfeuer eilen oder auf andere Verbindung, zum Beispiel durch Blinklampen, sinnen; und welches Höllkonzert spielte sich im Fernhörer ab, je mehr

Funkstationen auf dem Gefechtsfelde ein, die nur über Land verkehrten. Aber unser Existenzkampf erlaubt uns nicht den Luxus von zweierlei Funkern und Stationen. Dieselben Stationen müssen den Verkehr über Land und mit dem Flugzeug durchführen können. Das wird dann das Ende des „Fliegerfunkers“ bei den Stationen auf der Erde bedeuten. In der Luft aber wird sich der Flieger immer mehr der F.T. bedienen, je mehr sich das Gerät vervollkommnet, denn die F.T. ist die „Sprache des Fliegers“.

### Englische Lügen.

(Hierzu die Bilder Seite 14 und 15.)

In einer auffallend heftigen Preßhefte beschuldigen uns die Engländer wieder einmal des Bombenangriffs auf englische Lazarette. Nachdem endlich im englischen Unterhaus als Ort des Bombenangriffs Etaples genannt worden ist, sind wir in der Lage, durch einwandfreie Fliegerauf-



Englische Lügen.

Deutsche Fliegeraufnahme desselben Lagers vom 27. Mai 1918, nachdem es inzwischen Rote-Kreuz-Abzeichen erhalten hat.

die Funkentelegraphie im Großkampf Verbreitung fand. Aber „der gute Funker läßt sich nicht stören“, er weiß, daß von seinem zuverlässigen Arbeiten das sichere Schießen der Artillerie und damit das Standhalten oder der Angriffserfolg der braven Infanterie und das Leben von Hunderten seiner Kameraden abhängt.

Im Laufe der Zeit hat sich die F.T. auch gewaltig vervollkommnet. Es gelang, auch im Flugzeug Morsezeichen zu empfangen und damit vom einseitigen zum Wechselverkehr zwischen dem Flugzeug und der Empfangsstelle auf der Erde überzugehen und das lästige Auslegen und Beobachten der Tuchscheiben wegfällen zu lassen. Aber dadurch wurde der F.T.-Verkehr noch mehr belastet, und es traten noch mehr Störungen auf. Man hat daher für viele Zwecke den einseitigen Verkehr beibehalten. — Neben die Artilleriesieger traten bald die Infanteriesieger, die die Wünsche der Infanterie und die Meldungen über deren Lage mittels F.T. an Führung und Artillerie weitergeben mußten, weil alle Fernsprechleitungen zerflossen waren. Aus demselben Grunde richtete auch die Nachrichtentruppe

nahmen die englische Meldung, daß es sich um einen bewußten Angriff auf gekennzeichnete Lazarette in Etaples gehandelt hätte, als bewußte Lüge zu entlarven.

Das Bild auf Seite 14 ist eine Fliegeraufnahme von Etaples vom 21. Mai 1918, die nordöstlich von dem Orte ein umfangreiches Truppenlager zeigt. Keine der Baracken ist mit dem Roten Kreuz versehen, auch die sonst übliche Auslegung des Roten Kreuzes auf einem freien Platze innerhalb des Lagers ist nicht geschehen. Dies beweist, daß der zwei Tage vorher (19. Mai) erfolgte Angriff deutscher Bombengeschwader, als gegen ein bedeutendes Truppenlager gerichtet, vollkommen berechtigt war. Als aber am 27. Mai die Anlagen von Etaples wieder aufgenommen wurden (siehe obenstehendes Bild), zeigten sich im nördlichen Lager teil nicht weniger als siebenundzwanzig Rote Kreuze!

Wir lassen dahingestellt, was die Engländer zu dieser nachträglichen Bezeichnung veranlaßt hat und ob sie es wirklich wagen, das Zeichen des Roten Kreuzes als Schutz militärischer Bauten zu mißbrauchen, wie es ihnen bei Truppen- und Munitionstransporten in Lazaretttschiffen nachgewiesen ist.